

3' 1" 7" breit, 5' 5" 5" hoch
und 2 Stück etwas ältere Ditto
3' 1" 3" breit, 4' 6" hoch
sammt Läden hat billig zu verkaufen
Mehger Waker.
Ein ganz starkes, sehr gut in Eisen gebun-
denes Weinriges Faß hat zu verkaufen
Mehger Waker.

Nächsten Sonntag haben
Baßtag
Frank. Joh. Daimler. Speidel Wb.

Am Montag, Mauthaus-Feiertag
Heller. Entenmann. Krieg.

Mannichfaltiges.

Der Hut des Kaisers.

2.

Am demselben Morgen des 14. Junius 1821 ging ein Mann von etwa fünfunddreißig Jahren in den grünen Alleen des Praters spazieren. Das Gesicht dieses Mannes drückte tiefen Schmerz aus. Zuweilen drängte sich eine Thräne unter seinen Augenlidern hervor und sein Blick ward finster und drohend. Dann stampfte er zornig mit seinen Stiefelabsätzen auf den Kiesstand des Bodens. Es war Leopold Spieldorf, Oberarzt des dritten Dragonerregiments, das damals zu Wien in Garnison lag.

Versuchen wir es, einige der abgebrochenen Phrasen aufzufangen, die seinen Lippen entgleiten; dann werden wir ohne Zweifel den Grund der Trostlosigkeit erfahren, die sich seiner bemächtigt hatte.

„Barbarischer Mensch von einem Vater!“ sprach Spieldorf halblaut, indem er vor einer prächtigen Linde stehen blieb, die er mit einem Blick durchbohrte. „Sind denn ein fleckenloser Ruf, ein ehrenhafter Stand, eine grenzenlose Liebe in deinen Augen nicht hinreichend, um die Hand deiner Tochter zu erhalten! Barbarischer Mensch von einem Vater!“ wiederholte er, indem er ein paar Schritte weiter ging und sich einem blühenden Kastanienbaum gegenüber stellte.

Nach einem kurzen Schweigen hob er, indem er drohende Gebärden gegen den Baum machte, wieder an:

„Weißt Du denn nicht, daß Du mein Todesurtheil ausgesprochen hast? Ohne Louise ist mir das Leben verhasst! Du willst mir sie nicht zum Weibe geben, weil ich ihr, statt ausstehender Capitalien, nur den Ruf eines ehrlichen Mannes mitbringen

kann, nebst einigem Ruf als Arzt und einem Herz voll treuer Liebe. Griziger Weissenberg!“ rief er aus, indem er seinen Weg fortschickte: „Gott wird Dich dafür strafen, daß Du mein und Deines Kindes Unglück willst.“

Abermaliges Schweigen von einigen Minuten.

„Nur muthig!“ hob er wieder an, als er an die letzten Bäume der Allee gelangt war. „Noch ist nicht Alles verloren. Louise liebt mich, dessen bin ich gewiß; vielleicht gelingt es ihren Bitten, den hartberzigen Vater zu erweichen. Gott wird gewiß Mitleid mit uns haben.“

Dieser kurze Monolog überhebt uns der Mühe, in weitere Einzelheiten einzugehen. Leopold hat uns in die geheimsten Gedanken seines Herzens eingeweiht. Wir wissen jetzt, daß er Louise, die Tochter des Bauherrn, ausgezeichnet hat, daß das Mädchen seine Liebe theilt, daß aber Weissenberg das Heirathsgesuch, welches der Oberarzt des dritten Dragonerregiments an ihn gerichtet, seiner Armuth wegen zurückgewiesen hat.

Doctor Spieldorf verließ den Prater, eilte durch die Jägerzeil und schritt auf seine Wohnung zu, deren Hausthüre er eben hinter sich zumachen wollte, als ein schrecklicher Tumult und wildes Geschrei hinter ihm ertönte. Der Lärm kam aus einem benachbarten Bierhaus, welches die Soldaten der benachbarten Garnison zu besuchen pflegten. Die Dragoner des dritten Regiments hatten diese rauhherige Höhle ganz besonders mit ihrer Gunst beehrt. Spieldorf, der mit Recht vermuthete, daß ein Streit zwischen Soldaten von verschiedenen Waffengattungen entstanden seyn könnte, begab sich eiligen Schrittes in das Wirthshaus, wo schon seine Gegenwart, seine versöhnenden Worte, ja sein Grad, sowie seine Strenge, hinreichend waren, auch die Widerspenstigen zu bezwingen und vielleicht ein Unglück zu verhüten.

[Fortsetzung folgt.]

Anagramm.

Dit wird, der auf den Meeren schiffet,
Des Ersten Heute —
Hoch ehrt, als eine Geneschrift,
Ein Welt, das Zweite.

Auflösung der Charade in Nr. 70:
S ä g e s p ä h n e.

Auflösung der Charade in Nr. 72:
W e r a l a u b e n.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 75.

Dienstag den 22. September

1857.

Privat-Anzeigen.

Nach Port-Adelaide, Melbourne und Sidnen in Australien

werden meine nächstfolgenden Expeditionen Ende Oktober und November abgehen. Nachweisbar gut beleumdete Schäfer, Metzger, Weingärtner und Feldarbeiter werden mit theilweisem Kostenvorschuss aufgenommen, wenn deren Anmeldung bis längstens Mitte Oktober erfolgt. Näheres über Bedingungen und Preise ertheilt auf frankirte Anfragen die Generalagentur.

Stuttgart den 18. September 1857.

J. F. Cast, Färberstraße Nr. 2.

Stuttgart.

Muster-Charte.

Ich beabsichtige in Schorndorf eine Muster-Charte niederzulegen und ersuche diejenigen zu deren Uebernahme Geneigten um Mittheilung der Adresse.

C. Brobeck

Modewarenhandlung.

Winterbach.

(Jahresfeier.)

Am Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr findet die Jahresfeier der hiesigen Heil- und Pflege-Anstalt für schwachsinige Kinder statt, wozu herzlich einladen

Dr. Müller, ärztlicher Vorstand.
J. Landenberger, Hausvater.

Schorndorf.

Neue holländische

Vollharinge

Louis Arnold.

bei

Schorndorf.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat 300 fl.
zum Ausleihen parat
Den 19. Septbr. 1857.

Fuchsb.

Heinrich Busch, Schuhmacher, hat zwei
Grährige Herbstständer zu verkaufen, Kaufs-
liebhaber können mit ihm Käufe abschließen.

Hauersbronn.

Der Unterzeichnete hat aus der Geiger'schen
Pflegschaft 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen.

Gemeinderath Weiffert.

Oberberken.

Ich habe einen zum Schnellen tauglichen
Webstuhl sammt Zugehör zu verkaufen.

Johannes Bubeck.

Mannichfaltiges.

München, 16. Sept. Die Sprengung des Pul-
vermagazins in Delhi hat in verfloßener Nacht hier
ein Seitenstück gefunden, der allen Einwohnern er-

nen lebhaften Begriff von der fürchterlichen Wirkung einer Pulverexplosion beibringen kann. Einige Minuten nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr erfolgte in der Neuhausergasse ein donnerähnliches Getöse, das von einer plötzlichen Dunkelheit begleitet war, in welche es mit Balken, Brettern, Thür- und Fensterstöcken hineinregnete. Es war ein Augenblick, als ob das Weltgericht gekommen, wie die Nachbarschaft sagte. Die Angstkräse der aus dem Schlaf aufgeschreckten Einwohner an den zertrümmerten Fenstern, die Flucht der Menschen aus den Häusern in die stockfinstere Nacht der Straße hinaus, wo der Staub herniederwirbelte, der Schrecken, der Alle erfasste, die sich kurz vorher in den zunächstliegenden Gasthäusern gütlich thaten, kann unmöglich geschildert werden. Nachdem einige Minuten verfloßen, erkannte man den ganzen Umfang des schrecklichen Ereignisses: das rechts an der innern Seite des Carlsthorz befindliche, zweistöckige Haus, in welchem die Eisen- und Pulverhandlung von Rosenlehner sich befand, war ein Schutthaufen. Kein Ton, kein Hilferuf ward von der Unglücksstätte vernommen, und doch war es einer Person aus dem zertrümmerten Hause beschieden, die erste Kunde über die armen Verhüllten zu geben. Der Hausknecht der Eisenhandlung, der das Dachstübchen bewohnte, wurde glücklicher Weise mit sammt dem Bette auf die Straße geschleudert und trug nur ganz unbedeutende Verletzungen davon, die ihn nicht einmal hinderten, die ganze Nacht mitzuarbeiten. Unter seiner Anleitung wurde von der inzwischen eingetroffenen Hilfe die Ruine bestiegen und bei Fackelschein die Wegräumung des Schuttes begonnen. In dem Hause wohnten der Besitzer der Eisenhandlung, Hr. Oscar Rosenlehner nebst vier Geschwistern, der Kindsfrau A. Schmederer und der Dienstmagd K. Späth, die Weisnaberin und Expedientinwitwe Graf mit ihren drei Töchtern, der Lohnbediente Weichselbaumer und der Küstergeselle Lampert mit Frau und Kindern. Alle diese Personen waren zur Zeit der Katastrophe in dem Hause, mit Ausnahme des Hrn. Oscar Rosenlehner und dessen älteren Bruder; die Anzahl bleibt aber doch dieselbe, weil bei der Witwe Graf die Brüder Karstens auf Besuch waren, von denen der eine gerade am Nachmittag die Heirathsbewilligung mit der jüngsten Tochter der Graf, einem Mädchen von 16 Jahren, erhalten hatte. Den Jammer der Brüder Rosenlehner wahrheitsgetreu zu schildern, ist unmöglich, der Schmerz machte den Besitzer der Handlung, nachdem er vergeblich um seine Geschwister gerufen, sprachlos und beinahe ganz von Sinnen. Unterdessen war auf dem Schutthaufen alles in Thätigkeit und bei dem Anblick desselben war die Hoffnung auf Rettung freilich nur eine äußerst geringe. Die angstrengtesten Bemühungen blieben aber auch nicht ohne Erfolg; von den vielen Personen waren bis Morgens 4 Uhr alle bis auf eine aus dem Schutte hervorgezogen, vier leider bereits todt oder so schwer verwundet, daß sie nach einer Viertelstunde den Geist aufgaben. Es sind dies: die 12jährige Schwester des Rosenlehner, die Witwe Graf mit ihrer Tochter

Mosa, 17 Jahre alt, und der Kunstmalers Julius Karstens aus Schleswig-Holstein, 36 Jahre alt, der Bräutigam der Ida Graf. Diese letztere, sowie ihre Schwester Maria und die Dienstmagd Späth wurden schwer verwundet aufgefunden und allmählich in das städtische Krankenhaus geschafft, wo einem Gerücht zufolge die Braut Ida ebenfalls mit Tod abgegangen seyn soll. Die übrigen Einwohner kamen mit geringen Verletzungen davon, namentlich ist bei den beiden jüngeren Geschwister des Rosenlehner zu erwähnen, daß sie wunderbar gerettet wurden, denn über das eine legte sich ein Kreuzbalken und auf das andere flog eine Stubenthüre. Die letzte vermiste Person, der Lohnbediente Weichselbaumer, wurde erst um 10 Uhr aus seinem Bette hervorgezogen und ist somit das fünfte Opfer. Ueber die Entstehungsbursache herrschen nur Vermuthungen, so viel ist aber gewiß, daß mehr als ein Centner Pulver explodirte; ob dieses zu Feuerwerk präparirt war und sich selbst entzündete, wie behauptet wird, wird die Untersuchung lehren. So groß auch das Unglück ist, so darf man doch Gott danken, daß er uns vor noch größerem bewahrte, denn heute Morgen wurden aus dem nebenanliegenden Magazin 5 Centner Pulver in das Zeughaus geschafft! Wenn diese Feuer gefangen hätten, dann stünden das Gasthaus zum Oberpellinger mit seinen vielen Fremden, das Carlsthor, das Militärfängniß und die ganze Umgebung wohl nicht mehr. Darum sei der Herr gepriesen in Ewigkeit! (Augsb. Postz.)

Der Hut des Kaisers.

(Fortsetzung.)

Als sie den Arzt erblickten, verstummten Alle wie durch Zauberei. Diese Thatsache ist keineswegs auffallend für diejenigen, welche die in dem österreichischen Heere herrschende strenge Disciplin kennen. Die unbiegsamen Kriegsgesetze haben den strengsten Gehorsam der Soldaten gegen ihre Vorgesetzten zur Folge.

„Hier hat's Schläge gegeben!“ sagte der Doctor, die Stube mit einem finstern Blicke überschend.

„Noch nicht!“ versetzte der Wirth. „Aber ohne Ihre Dazwischenkunft würden sie wahrscheinlich nicht ausgeblieben seyn.“

„Und welches war die Ursache des Streits?“

„Schauen's, Euer Gnaden, das ist leicht zu raten. Zwei von den Leuten — dabei zeigte er mit dem Finger auf zwei Dragoner — hatten fünf Seidel Bier getrunken, und wollten dann fortgehen, ohne die Zechen zu bezahlen. Ich verlangte mein Geld, da gab es Streit.“

„Gnaden, Herr Oberarzt,“ rief einer der Dragoner, indem er an den Doctor herantrat, „dieser Mann sagt nicht die Wahrheit. Wir haben freilich fünf Seidel Bier getrunken, das ist wahr, aber

wir haben ihn nicht um einen Heller bringen wollen; denn um die Schuld zu decken, wollten wir ihm diesen Hut unseres allergnädigsten Kaisers geben, den ein Bedienter aus der Burg meinem Kammeraden geschenkt hat. Der verfluchte Malzjack da hat aber gesagt, er wolle ihn nicht einmal haben, um ihn seiner Kasse aufzuhaken. Is da a Redensart! Wie er das gesagt hat, da sind wir über ihn hergefallen, um ihn für sein unverwundenes Maul abzurügeln.“

„Heißt das nicht mich um mein Geld bringen wollen,“ rief der Wirth, „wenn man mir für fünf Seidel Bier unter dem Vorwand, daß er dem Kaiser gehört hat, einen alten Hut aufhängen will, der vielleicht auf der Straße aufgerafft worden ist?“

„Wohl hat er unserem guten Kaiser Franz gehört!“ sagte nun der andere Dragoner, der bis jetzt noch nicht gesprochen hatte. „Ich habe ihn von dem langen Ferdinand erhalten, der als Lakai in der Burg dient, und den Ihr gar gut kennt, da er bei Euch schon mehr Zwanziger vertrunken hat, als Ihr Haare auf dem Kopfe habt. Ferdinand bekam ihn von dem Baumeister Weissenberg, der ihn aus der Hand des Kaisers erhalten hatte.“

„Na, und wenn!“ sagte der Wirth. „Meinetwegen mag's ein Kardinalshut seyn; ich nehme solche Münze in meiner Wirthschaft nicht.“

Der Streit würde sich neuerdings entzündet haben, wenn Spieldorf nicht durch Bezahlung der Zechen beide Partheien zum Schweigen gebracht hätte.

„Gnaden, Herr Oberarzt,“ sagte der Eigentümer des kaiserl. Filzes, „jetzt geht der Hut Ihnen.“

Begreifend, daß eine Weigerung übel ausgelegt werden könnte, daß die rothen Soldaten darin einen beleidigenden Beweis von Geringschätzung gegen die erhabene Person des Kaisers erblicken könnten, nahm Spieldorf den Hut aus den Händen des Dragoners, ging nach Hause und schloß sich in sein Zimmer ein.

3.

Kaiser Franz hatte indeß seinen Hut durch einen andern ersetzt. Sein Kammerdiener hatte ihm einen ganz neuen Filz gereicht, und nur von dem General Lederer begleitet, begab er sich in den Augarten.

Während der Stunde, welche die Beschäftigung der von Weissenberg erbauten Badhäuser dauerte, rückte der Kaiser oft an seinem neuen Hut, der ihm außerordentlich unbequem war.

„Verwünschter Hut,“ brummte er leise vor sich hin.

Er nahm ihn ab, setzte ihn wieder auf; aber der widerspenstige Filz wollte sich den Anforderungen

des kaiserlichen Schädels durchaus nicht bequemen. Seine Stirne war wund gedrückt, ein breiter rother Streif zog sich darüber hin. Die Marter ward unerträglich; dennoch beklagte er sich nicht, und er beeilte sich in die Burg zurückzukehren.

Als der Kaiser seine Gemächer betrat, war er herzlich froh, die verwünschte Kopfbedeckung endlich los zu werden, die ihm die Stirne wie in einen Schraubstock preßte und seinen Kopf auf die Folter spannte.

„Ich bin halt verdammt, mein Leben lang denselben Hut zu tragen!“ sagte er. Von dieser Wahrheit bin ich jetzt völlig überzeugt, mein lieber Weissenberg. Ich weiß wohl, daß es eines Kaisers unwürdig ist, Das zurückzufordern, was er einmal verschrenkt hat; aber mich zwingt die Noth dazu. Es wäre sehr schön von Ihnen, wenn Sie mir den Hut wieder geben wollten, den ich Ihnen heute Morgen verehrt habe. Hier ist ein Ring, der seine hundert Souverains werth ist, nehmen Sie ihn als Tausch dafür; er wird Sie reichlich für Ihren Verlust entschädigen, während fünfzig solcher Ringe mir nicht den alten Hut ersetzen, den ich schon mehrere Jahre getragen habe.“

Bei diesem Verlangen des Kaisers ward der Baumeister bald weiß, bald roth, bald violet, und nahm endlich alle Farben des Regenbogens an. Seine Augen wollten erschrecken in ihren Höhlen, seine Zunge klebte ihm am Gaumen und dicke Schweißtropfen standen auf seinem Gesichte.

„Ich bitte Eure Majestät um Verzeihung,“ erwiderte endlich der Baumeister, der wie Espenlaub zitterte; „ich habe Sie wohl verstanden, aber —“

„Ist der Hut nicht mehr in ihren Händen?“

„Oh!“ fiel der unglückliche Baumeister dem Kaiser in die Rede.

„Nun, was soll alsdann ihr verlegenes Gesicht bedeuten?“

„Es ist nur — es ist —“

„Ei so lassen Sie doch hören, was es ist!“

Weissenberg hatte den Kopf verloren; es ward ihm dunkel vor den Augen. Seine Beine vermochten ihn kaum noch zu tragen. Kaiser Franz hielt seinen durchdringenden Blick auf ihn gebietet, der ihm bis auf das Mark der Knochen drang und seinen Verstand vollends verwirrte.

„Es ist nur,“ erwiderte er mit bebender Stimme, „es ist nur, daß ich ihn zu Hause in meiner Wohnung habe.“

„Und deshalb schwitzen Sie Blut und Wasser?“ rief der Kaiser in lautes Lachen ausbrechend. „Ich weiß wohl, daß er in Ihrem Hause ist, da Sie ihn

vorhin heimgetragen haben. Sie müssen schon so gut seyn, ihn zu holen, oder wenn Sie lieber wollen, will ich einen von meinen Leuten schicken."

"Nein, nein!" sagte der Baumeister hastig, indem er ein paar Schritte rückwärts ging, als hätte er auf glühendes Eisen getreten. "Ich will doch lieber selbst gehen."

Dabei rannte er nach der Thüre, gegen welche er heftig anprallte, nachdem er in seiner Verwirrung ein Porzellan-service umgeworfen hatte, ein Meisterstück von Kunst und Geduld, welches die Arbeiter der kaiserlichen Porzellanfabrik zu Koffau dem Monarchen als Geschenk dargebracht hatten. Jedes einzelne Stück desselben kostete mindestens zweihundert Kaisergulden.

Bei dem Geräusch, welches das umstürzende Porzellan verursachte, wendete Weissenberg den Kopf um und stammelte einige unverständliche Worte. Wie von dem Dämon der Angst befallen, der, wie Jedermann weiß, Flügel gibt, stürzte er fort und verschwand.

"Der ist gewiß übergeschnappt!" sagte der Kaiser, ohne durch eine weitere Aeußerung seinen Mißmuth über die Zerstörung seines Porzellans zu bekunden. "Er ist übergeschnappt," wiederholte er, "und das seit heute Morgen, seit ich ihm meinen Hut geschenkt habe."

Während dieses Selbstgesprächs des Kaisers hatte man das Service wieder aufgehoben, das durch ein sonderbares Glück ganz unbeschädigt geblieben war. Der dicke Teppich, der den Fußboden bedeckte, hatte den Fall gebrochen und die Zerstörung dieses Meisterwerks von Geschmack, Eleganz und Geduld verhütet. Die Ungeschicklichkeit des Baumeisters hatte also keine unangenehme Folgen gehabt.

[Fortsetzung folgt.]

Im Westen Amerika's gerieth kürzlich ein Richter in öffentlicher Sitzung mit einem Advokaten über die Auslegung eines Gesetzes in Streit. Gerichtsvollzieher, sagte der Richter, die Sitzung ist auf zehn Minuten geschlossen. Damit steigt er von der Estrade herab und bext sich mit dem Advokaten, bis dieser unterliegt. Darauf wird die Verhandlung wieder aufgenommen, bis eine neue Meinungsverschiedenheit entsteht. Gerichtsvollzieher, sagte der Richter, indem er seinen Rock auszieht, die Sitzung ist auf zwanzig Minuten vertagt. — Es ist nicht nöthig, entgegnete rasch der Advokat, ich gebe Alles zu, ich habe Hand und Schulter verstaucht. Die Sache wird jetzt ruhig weiter verhandelt und der Advokat ist überzeugt, daß mit dem "Arm" der Justiz nicht zu spaßen ist.

Am 22. August ist in einem Speisesaal zu New-York wieder ein Mord begangen worden, wie deren dort so viele vorkommen. Ein Schauspieler und ein Advokat geriethen in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Letztere dem Schauspieler einen heftigen Schlag gab. Dieser zog einen Revolver und schoss seinen Gegner erst durch den Arm, dann durch den Kopf, daß er todt niederstürzte. Es scheint, als ob man in Amerika gar nicht mehr ohne geladene Pistolen ausgeht.

Als der König von Dänemark 1768 auf seinen Reisen durch Holland ging, übergab ihm ein vornehmer Einwohner ein Geschlechtsregister, worin er beweisen wollte, daß er die Ehre habe, mit dem König verwandt zu seyn. "Herr Vetter!" antwortete der König, "ich bin incognito, machen Sie es auch so."

Ein gemütlicher Berliner war das erste Mal auf einer Jagd. Ein Häschen kommt aus dem nächsten Busche eilfertig angelaufen, sieht den Jäger, flucht und macht ein Männchen. Der Berliner, seiner Jägerpflicht eingedenk, schlägt an; allein das Häschen dauert ihn und er ruft gutmüthig: "Du Kleener, geh doch weg, hier wird jeshossen!"

Fruchtpreise.

Winnenden, den 17. September 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Schfl.	15 —	— —	— —	— —	— —	— —
Dinkel "	7 —	6 47	6 34	— —	— —	— —
Haber "	8 15	7 26	7 —	— —	— —	— —
Gerste pr. Eri.	1 12	1 8	1 4	— —	— —	— —
Weizen "	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen "	1 52	1 48	1 40	— —	— —	— —
Erbfen "	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Welschforn "	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Akerbohnen "	1 52	1 44	1 36	— —	— —	— —
Wicken "	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Schorndorf.

Apotheker Grünzweig verkauft Samstag den 23. dies, Vormittags 10 Uhr, in seinem Hause 1 1/2 bis 2 Eimer haltende Weingeist-Fässer im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 76.

Samstag den 26. September

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aussetzung einer Belohnung für Entdeckung eines Brandstifters.

Da bei den in Baach Gemeinde-Bezirks Schnaith am 6. Juli und 6. September l. J. vorgekommenen Brandfällen specielle Indicien auf Brandstiftung hinweisen, so wird mit Ermächtigung des K. Verwaltungsraths ein Preis von

zweihundert Gulden

auf Rechnung der Brandversicherungs-Kasse, für denjenigen ausgesetzt, der durch ämtliche Anzeige die Entdeckung des Brandstifters in dem einen oder andern Falle bewirkt.

Die Aussetzung dieser Prämie ist in Baach und den umliegenden Orten gehörig bekannt zu machen, und haben die betreffenden Orts-Vorsteher binnen 8 Tagen eine Urkunde hierüber einzusenden.

Den 25. September 1857.

Königl. Oberamt.
Act. Schindler, St. B.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geschlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorzunehmen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Nothwendigkeit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die geschliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachw. ist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger mit r der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Abschluß-Beschl. d.	Remon-strationen.
Amtsverwalt. Beutebach und Mem. Hatz Herdstätten	15. Septbr. 1857.	Herdstätten.	Anna Marie g. v. Hafert, Ehefrau des Heinrich Schanbacher, Bürger- und Zainemachers in Herdstätten.	Dienstag den 6. October Vormittags 8 Uhr.		keine

Außergerichtliche Schulden-Auseinandersetzung. Die Gläubiger der vierten und fünften Classe haben keine Aussicht zur Befriedigung.